

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

N^o 99.

3. September 1853.

Mit dem **1. September** kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden; was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient.
Die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Am **Mittwoch** den 7. September, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Habermagazin in der Artillerie-Kaserne 20 bis 24 Scheffel leichter Haber im Aufstreich, vorbehaltlich höherer Genehmigung, verkauft.

Den 2. September 1853.

Verwaltungs-Agentur der k. reit. Artillerie.

Oberbettringen, Gerichts-Bezirks Gmünd. Mühle- und Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Karl August Bundschuh, Müllers zu Unterbettringen, gehörige Liegenschaft, nämlich:

ein Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller, worin eine Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Gerbengang sich befinden, in Unterbettringen, an der Straße nach Gmünd gelegen,

eine zweistöckige Scheuer mit Stallung und Wagenschopf, ein Back- und Waschkhaus mit daranstoßenden Schweinställen, sowie auch Pumpbrunnen im Hof,

ein einstockiges Wohnhaus unweit der Mühle, worin ein Mahlgang nebst Delmühle und Hanfreibe sich befinden,

1 1/2 Mrgn. 2,8 Rthn. Gras-, Baums- und Gemüsegarten bei dem Hause,

13,8 Rthn. Land,

17 1/2 Mrgn. 0,2 Rthn. Acker in drei Felgen,

10 1/2 Mrgn. 45,2 Rthn. Wiesen und

5 1/2 Mrg. 8,6 Rth. Waldungen; angekauft zu 8700 fl.

wird am

Mittwoch den 21. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Oberbettringen noch einmal im Aufstreich verkauft, und am Schlusse der Verhandlung bei dem Vorhanden-

seyn annehmbarer Kaufs-Offerte durch den bestellten Gläubiger-Ausschuß dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Die obenbezeichneten Güter liegen größtentheils ganz in der Nähe der Mühle, und ist dieses Anwesen vermöge seiner Lage und insbesondere der Nähe von Gmünd wegen sehr geeignet, einem Manne, welcher mit Fleiß und Umsicht zu Werke geht, genügendes Auskommen zu verschaffen.

Kaufs-Liebhaber, welche vor dem Verkaufs-Termin von den Gebäuden und Gütern Einsicht zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich an den Güterpfleger — Anwalt **Abel** in Unterbettringen — zu wenden.

Am Verkaufstage haben sich auswärtige Personen über Prädikat und Vermögen durch Zeugnisse ihrer Orts-Obrigkeit auszuweisen, da sie sonst zur Steigerung nicht zugelassen werden könnten.

Gmünd, den 19. August 1853.
K. Amtsnotariat Heubach.
Berger.

G m ü n d.

In der Gantmasse des Handlers Michael Köhler dahier, wird **Dienstag** den 6. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum zweiten und letzten Male

ein zweistöckiges Wohnhaus auf dem Thürklessteeg, neben Dreher Staudenmaier und Johann Arnold, nebst 2 1/2 Rthn. Garten dabei, Anschlag 800 fl. 41,1 Rthn. Ländel ob der Kreuzmühle, Anschlag 45 fl.

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 26. August 1853.
Gemeinderath.

G m ü n d.

Stroh-Lieferung.
Am **Mittwoch** den 7. Septbr., Vormittags 11 Uhr,

wird auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle die Lieferung von 1000 Bund Stroh im Abstreich verankordert, wozu Afford's-Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. August 1853.

Hospital-Verwaltung.
Kraus.

Spraitbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 15. Sept. d. J., Nachmittags von 1 Uhr an, werden die nachgenannten Liegenschaften zum **letztenmal** auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Zeugnissen über Vermögen und Prädikat versehen, eingeladen werden.

Aus der Gantmasse des Joseph Kurz, Zimmermanns in Linthal: Gebäude:

ein 2stockiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, mit Wagenschopf und gewölbtem Keller, in Spraitbach,

ein dito sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, in Vorderlinthal,

ein 1stockiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, unter einem Dach, mit gewölbtem Keller, in Spraitbach.

Gärten:
1/2 Mrgn. 35,9 Rthn. Gemüse-, Gras- und Baumgärten, neben den Häusern.

Acker:
23 1/2 Mrgn. 8,4 Rthn. in allen 3 Deschen.

Waldungen:
7 1/2 Mrgn. 12,3 Rthn.

Wiesen:
17 1/2 Mrgn. 39,8 Rthn.

Länder:
2 1/2 Mrgn. 34,4 Rthn.

Den 25. August 1853.
Schultheissenamt.
Mayer.

Bargau, Oberamts Gmünd. Schafwaide-Verleihung.

Am **Freitag** den 23. Septbr. d. J., Mittags 12 Uhr, wird die hiesige Sommer-schafwaide, welche 500 bis 600 Stück Schafe ernährt, von Ambrosi 1854 bis Simon und Judi 1854 und die Winterwaide von Michaelis 1853 bis Ambrosi 1854 auf dem hiesigen Rathhause verpachtet, wozu die Pacht-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 1. September 1853.

Gemeinderath.
Vorstand: **Stüb.**

Kaisersbach. Liegenschafts-Verkauf.
Die in der Gantmasse des entwichenen Bauern Michael Frig von hier vorhandene Liegenschaft, in Nr. 79., 82. u. 84. des Remsthalboten von 1853 beschrieben, wird am

Samstag den 10. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 9. August 1853.
Schultheissenamt.

Ruppertschhofen, Oberamts Gaildorf. Liegenschafts-Verkauf.

Gemeinderäthlichem Beschluß vom 4. d. Mts. gemäß, wird das Hofgut des Gottfried Joos, Bauern dahiers, am

Samstag den 10. Septbr. d. J., Mittags 1 Uhr,

im Exekutionsweg auf hiesigem Rathhause ganz oder stückweise zum Verkauf gebracht; dasselbe besteht in:

einem 2stockigen Wohnhause,

einer besonders stehenden vierbarnigten Scheuer und

einem Wasch- und Backhaus mit Wagen-Kemise, 33 $\frac{7}{8}$ Mrgn. 21,4 Rthn. Acker, 16 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 4,8 Rthn. Wiesen 7 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 13,2 Rthn. Walde mit Holz, 4 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 45,8 Rthn. Nadelwald und 1 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 20,5 Rthn. Gras-, Baum- und Burzgarten

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden Kaufs-Lustige, Auswärtige mit Vermögen's-Zeugnissen versehen, andurch eingeladen.

Den 5. August 1853.

Gemeinderath.

Hofen,
Gerichtsbezirks Aalen.

Liegenschafts-Verkauf.

Am

Montag den 19. Septbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

kommt auf dem hiesigen Gemeinde-



rathszimmer dahier die Liegenschaft des Joseph

Horst, Wirth in Attenhofen, im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf, bestehend in:

1 zweistöckigen Wirthschaftsgebäude und Scheuer unter einem Dach mit Brauerei, Brennerei und einer eingerichteten Bäckerei-Gerechtigkeit, nebst einem guten Keller darunter;

1 einstockiges Brennhaus mit noch etlichen Brauerei- und Brenneri-Geräthschaften;

1 Braunbierkeller außerhalb des Orts;

47,8 Rthn. Baum- und Gras-Garten, und

14 Rthn. Gemüse-Garten beim Haus,

$\frac{3}{8}$ Mrgn. 7,3 Rthn. Acker dabei,

$\frac{2}{8}$ Mrgn. Wiesen,

1 ganzes Gemeinderecht von 8 Mrgn., wovon 1 $\frac{1}{2}$ Mrgn. mit Hopfen angepflanzt, das Uebrige aber in Aekern, Wiesen und Wald besteht.

Es werden die Kaufs-Lustige, hitoris Unbekannte mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich über ihr Vermögen und Prädikat durch ihre Obrigkeit auszuweisen haben.

Den 17. August 1853.

Gemeinderath.

Vorstand:

Schultheiß Abele.

G m ü n d.

Das Aus- und Einschreiben der Maurer- und Steinhauer-Lehrjungen wird

Montag den 5. September,

Vormittags 8 Uhr,

in der Herberge zum Bären hier stattfinden. Die Einzuschreibende haben an gedachtem Tage mit ihren Vätern und Lehrmeistern zu erscheinen, die Auszuschreibende müssen im Laufe dieser Woche das Gesellenstück ablegen, und haben

sich Behufs dessen zu melden bei dem Junst-Vorstand.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete bietet seine gut eingerichtete **Obstmost-Pressen** zum Gebrauche an.

A. Fischer,
Speisewirth.

G m ü n d.

Ein **Klavier** und ein **Pedal** mit Federn ist billig zu verkaufen bei Schmidmeister **Gros**, am Schmidthor.

G m ü n d.

Es werden 100 bis 200 Eintri **Aepfel** auf dem Bäumen zu kaufen gesucht. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Schwungrad** an eine Drehbank wird zu kaufen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Logis** ist bis Martini zu vergeben bei Lehrer **Riedmüller**.

G m ü n d.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wittve sucht bis Ursula-**markt** oder Martini d. J. eine

Wohnung bestehend in Stube und Kammer nebst Küche zu mietzen.

Näheres zu erfragen bei

der Redaktion.

Dizember Mineralwasser-Empfehlung.

Mein überall so sehr beliebtes Sauerwasser, ist in **G m ü n d** bei Herrn **C. F. Reinhart** immer frisch zu haben, es sind bereits wieder pünktliche Füllungen an denselben abgegeben, und habe diesem den **Allein-Verkauf** dorten übertragen, wo solches zu vieler Abnahme empfohlen **M. J. Bucher**, Bad-Inhaber.

G r o ß - S ü ß e n.

Oberamts Geislingen.

Empfehlung.

Da der Unterzeichnete die **Schwarze** Kunstmühle pachtweise übernommen hat, erlaubt er sich einem verehrlichen Publikum sich bestens zu empfehlen und hiemit anzuzeigen, daß auch für Kunden gemahlen wird. Reelle Bedienung wie auch billigste Preise für Mahlen sichern bestens zu und bittet um geneigten **Zuspruch**.

Joseph Frank.

Der verlorene Sohn.

Novelle von A. Weinholz.

6.

Richard's Maschine verbreitete sich gar gewaltig. Jeder wollte jetzt Waaren von Maschinengarn haben, weil dies gleichmäßiger und feiner ausfiel, als das Handgespinnst.

So kam es denn, daß England, sein Vaterland, fast die ganze Baumwollen-Industrie an sich riß. Während vor der Erfindung in Großbritannien höchstens eine Million Spuhlen zum Spinnen des Baumwollengarns in Thätigkeit war, so waren schon, wenige Jahre nach Richard's Erfindung, über vierzig Millionen Spindeln in Bewegung. Das Geschrei über Arbeitslosigkeit hörte endlich ganz auf, denn verrichtete gleich eine Maschine die Arbeit von zehn, zwölf Menschenhänden, so war der Verbrauch jetzt um's Vierzigfache gestiegen.

So füllte denn Richard nicht allein seinen Schatz, sondern bereicherte auch sein Vaterland, und beschäftigte viele Tausende von Menschen. Diese, da sie wegen der Neuheit der Sache guten Verdienst hatten, setzten wieder viele Tausende Andere in Nahrung, und so durchdrann das Geld in schöner Harmonie alle Adern des Staates, gleichwie das Blut durch alle Adern eines gesunden Menschenkörpers fließt.

Die Regierung unter Georg dem Dritten wußte die Verdienste Arktwright's anzuerkennen, und im Jahre 1786 erhob sie ihn, was damals für eine gewaltige Ehre galt, in den Adelsstand.

Richard hätte nach dieser Ehre nicht viel gefragt, hätte er allein gestanden, aber um seines von seinen stolzen Verwandten zurückgesetzten Weibes Willen nahm er den Adel an.

Sehen wir uns jetzt einmal wieder nach jenen Verwandten um, so finden wir eine merkwürdige Veränderung in ihren Verhältnissen.

Der alte Arktwright hatte sein Haus festgebaut, so fest, daß es jedem Sturme Trotz zu bieten schien; aber doch wurde es schwankend gemacht.

Uingeheure Summen floßen dem aristokratischen Schwiegersohne zu, dessen Hauptbeschäftigung darin bestand, große Wetten zu machen und zu spielen. Diese edle Beschäftigung kostete den Schwiegerpapa jährlich manches tausend Pfund. Endlich gerieth er einmal in

Geldpunkte heftig mit dem Lord zusammen, und es kam zur Scheidung, wobei der Alte seinem Schwiegersohn, um ihn nur los zu werden, noch eine bedeutende Summe herauszahlen mußte.

Andererseits hatte sich der junge Arktwright, um sein Vermögen bedeutend zu vermehren, in riesige Spekulationen eingelassen, welche aber alle unglücklich ausfielen, so daß endlich das Haus Arktwright zu wanken begann.

So war der stebzigste Geburtstag des Handelsherrn herangekommen, aber diesmal erschienen nicht so viele freundliche Gratulanten, wie vor zehn Jahren, sondern statt ihnen füllten Gläubiger sein Comptoir, welche, da sie von dem Wanken des Hauses Arktwright Kunde erhalten, sich beeilten, ihre Wechsel zu präsentiren.

Es war ein furchtbarer Tag für den alten Mann. Bierzig Jahre lang hatte er mit eisernem Fleiße daran gearbeitet, seinen Ruf zu erhalten, und nun, am Abende seines Lebens, sah er sich gestürzt von seiner Höhe, dem Schimpf und der Schande eines Banquerott's preisgegeben.

Unruhig eilte er in seinen prächtigen Gemächern umher. Sein treuer Kassirer hätte ihm gern am heutigen Tage das entsetzliche Unglück verschwiegen, aber schon war das Geld aus allen Winkeln zusammengesucht, und doch waren erst wenige Gläubiger befriedigt.

Jetzt mußte Arktwright Aufklärung über den wahren Stand der Dinge erhalten und dumpf nahm er dieselben hin.

Ein Schritt konnte ihn vielleicht noch retten, und einen Augenblick blizte der Gedanke durch seine Seele, sich an Richard zu wenden; aber bald gab er ihn auf, denn einerseits besaß er, bei all dem auf ihn einströmenden Unglück doch noch zu viel Stolz, um sich an den verstoßenen Sohn zu wenden, andererseits glaubte er, er werde auch von ihm, von dem er einst so kalt und stolz seine Hand abgezogen, seine Hilfe erlangen. Richard hingegen wußte nicht, welche Gefahren seinem Vater drohten.

Während der alte Arktwright, sich die weißen Haare vor Verzweiflung ausraufend, durch die Zimmer lief, und schon mancher Gläubiger die Achseln zuckte, wenn er sah, wie der Kassirer das Geld zusammensuchte, trat plötzlich Richard, in der Absicht, seinem Vater Glück zu wünschen, zur Thür herein.

(Schluß folgt.)

* Die demokratische Republik.

(Nach dem Französischen des M. de Guizot.)

(Fortsetzung.)

Die Vereinigten Staaten Amerikas gelten überall für das Muster der Republik und Demokratie. Wo in aller Welt aber ist ihnen je eingefallen, sich „demokratische Republik“ zu heißen. Es kommt mir gar nicht auffallend vor, daß dieses nicht geschehen ist. Dort wußte man nichts von einem Streit der Aristokraten und Demokraten, zwischen alt aristokratischen Gesellschaften und einer neuen demokratischen. Weit entfernt hiervon; die Vorstände der verschiedenen Gesellschaften, die Abkömmlinge der ersten Colonisten, die bedeutendsten Pflanzler auf dem Lande, die größten Handlungshäuser in den Städten, überhaupt die ganze Aristokratie des Landes, war an der Spitze der Revolution und der Republik, sie wollten und wünschten sie, sie der große Theil des Volkes opferten sich aber auch mit vielem Eifer und Standhaftigkeit dafür auf. Der Streit um die Unabhängigkeit und die Gründung der Republik waren in den Vereinigten Staaten nicht das Werk gewisser Schichten gegen andere Stände, nein, die ganze Bevölkerung hat hier mitgewirkt unter Anführung der Bessern, Reichern und Verständigern, welche mit aller Mühe daran arbeiteten, den Enthusiasmus bei der Bevölkerung zu erhalten. Galt es zum Beispiel, Officiere für die Truppenkörper, die sich in den verschiedenen Staaten bilden sollten, zu wählen, so ließ Washington stets Befehle folgenden Inhalts ertheilen: „Nehmen Sie Gentleman; (Männer von Erziehung und Bildung) das sind die zuverlässigsten, wie die tüchtigsten Leuten.“

Mehr als irgend ein anderes Organ, bedarf die republikanische Regierungsform des Beistandes eines jeden Bürgers, welchem Stande er immerhin angehören mag; denn wird sie von der Klasse der Bevölkerung nicht mit aller Wärme aufgenommen, so hat sie wenig Wahrscheinlichkeit eines dauernden Bestandes für sich, wenn nun vollends die höhern Regionen sie abzulehnen suchen, oder gar meiden, so hat sie alle Hände voll zu thun, und in einem wie im andern Falle sieht sie sich darauf hingewiesen, zu unterdrücken. Weil, hauptsächlich vom politischen Standpunkte aus betrachtet, die freistaatlichen Kraftäußerungen schwach und prekär sind, müssen sie in Hinsicht ihres socialen Standpunktes mehr moralische Kräfte entwickeln.

Wo finden sich die Republiken, die lange und mit Ehren bestanden sind, wenn sie den Mißbräuchen und den der Natur der Sache gemäß hierauf folgenden Stürmen die Stange halten wollten? Solche können nur existiren, wenn der republikanische Geist ein warmer und allgemeiner ist, wenn sie sich einer Seite die Ergebenheit und das Zurauen des Volkes zu erhalten, ander Seite die Gunst derjenigen Klassen zu verschaffen wußten, die schon durch ihre sich erworbene Stellung, durch ihr Glück, ihre Erziehung, ihre Eigenschaften, von Hause aus den Regierungs-Geschäften mehr Ansehen, ruhige Ueberlegtheit, Verstand und Mäße bieten konnten. Nur unter solchen Bedingungen kann sich die Republik halten, und verspricht Dauer, denn nur mit solchen Eigenschaften regiert sie, ohne den allgemeinen Frieden in Frage zu stellen, ohne ihre Macht der jämmerlichen Alternative preiszugeben: durch Anarchie verlohrt zu werden, oder aber der Tyrannei als Opfer zu fallen.

Die Vereinigten Staaten Amerikas besaßen glücklicherweise, was der französischen Republik abging, d. h. der französischen Republik gehen obige Eigenschaften ab, ob sie sich gleich damit brüstet, es sogar behauptet, ja sich sogar eine Ehre daraus macht, letzteres zu thun! Was will man aber heutzutage mit dem Worte: Demokratische Republik, die man als Symbol der Regierungsform hinstellt, sagen? Das bedeutet nichts anderes, als das Echo zu einem allgemeinen Krieg, dies ist der Ruf der sich erhebt und stets wiederholt wird, der alle Schichten der Gesellschaft ersteigt; mit Zorn hervorgerufen gegen gewisse Klassen der Gesellschaft. Demokraten oben, Aristokraten unten, Nichts als Drohende und Bedrohete, Neider und Beneidete. Etwas und anstößige Verwechslungen der Rollen, Haltungen und der Sprache! Bejammernswürdige Confusion der Ideen und entgegengesetzten Gefühle. Ein Krieg im Chaos.

Ich höre von einer Seite her bereits die Antwort: „Dieser Krieg war eine That, eine gebieterische That unserer Geschichte, Gesellschaft und Revolution. Es ist nicht der Krieg, den wir unter dem Titel der demokratischen Republik proklamiren; es ist einzig und allein der Sieg der Demokratie. Die Demokratie hat gestegt; sie bleibt allein auf dem Schlachtfelde zurück, sie hebt ihr Bistier, gibt sich zu erkennen, und nimmt Besitz von ihrer Eroberung.“

Täuschung oder Heuchelei! wissen Sie wodurch eine Regierungsform, sei sie eine demokratische oder andere, ihren Sieg wenn er ehrbar und bestimmt ist, beweist? Indem sie Frieden schafft!

(Fortsetzung folgt.)

* Gmünd, 2. Septbr. Der heutige Tag und aber hauptsächlich der heutige Abend war für die katholische Bevölkerung Gmünds von großer Bedeutung. Der hochwürdigste Bischof Joseph von Lipp kam heute hier an, um Morgen und nächsten Sonntag die heilige Firmung zu ertheilen.

Ein großer Theil der Stadt war hübsch bekränzt und an den entsprechenden Seiten wo der hochwürdigste Bischof dieselbe betrat und verlassen wird, waren Triumphbögen errichtet.

Mit welcher Wärme der Empfang geschah, zeigte sich theilweise aus den Inschriften der Portale, (z. B. Gepriesen sei der da kommt im Namen des Herrn), als auch die unabsehbare Menschenmenge die überall herbeiströmte. Der große Zug, der sich in Bewegung setzte, den hochwürdigsten Hrn. Bischof zu empfangen, bestand aus der Schuljugend, (die voraus gieng) dem Jungfernbande, Schullehrer-Seminar, Liedertranz, und einer entsprechenden Anzahl weiß gekleideter Mädchen, welchen unmittelbar der Alerus folgte in dessen Mitte der hochwürdigste Bischof sich befand; hierauf eine Menschenzahl, wie man sie kaum erwartete, alle befriedigt durch die Ehre, die ihnen zu Theil war.

Der Zug, wie er war, begab sich in die prachtvolle Stadtpfarrkirche wo der Abendsegens ertheilt wurde. — Den Schluß der Feierlichkeit des Tages bildete zu Ehren des hohen Anwesenden ein solenner Fackelzug, mit erhebendem Gesang und entsprechender Musik unter dem Donner von Böllerschüssen.

Möchten der Empfang und die Wirkung desselben für die hiesige Bevölkerung von bleibender Dauer sein.

Gmünd. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin haben auch in diesem Jahre dem hiesigen Piusvereine das huldvolle Geschenk von 15 fl. zukommen lassen, wofür den ehrerbietigsten Dank auszusprechen sich gedrungen fühlt der Ausschuss.
den 30. Aug. 1853.

(N.N.) Dr. Eisenlohr gibt die Witterung des Monats September mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit folgendermaßen an. Der Anfang des Septembers bringt ziemlich tiefen Barometerstand, S.W.-Wind, warmes und ziemlich schönes Wetter mit Gewitter-Regen. Darauf folgt ein hoher Barometerstand, anfänglich mit S.W. dann mit N.-D.-Wind, schönes, trockenes und bedeutend warmes Wetter, welches bis zum Ende des Monats fortbauert. — Für das Reifen der Weintrauben ist das Wetter im September besonders günstig; die meisten Sorten können gegen Ende des Monats ihre vollständige Reife erlangt haben.

Rottenburg, 30. August. (D.B.) Durch bischöfliches Dekret vom 26. d. M. sind unter Anderen Kandidaten, nach erstandener Prüfung in Tübingen, als Alumnus ins bischöfliche Seminar aufgenommen worden: Paul Burkart von Gmünd, Max Seiffert von Gmünd, Caspar Weitmann von Gmünd.

Vom obern Würmthale, 24. Aug. Für Armenfreunde dürfte die Notiz von Interesse sein, daß heuer auf einer Ortsumarmung gegen 10 Centner Camillen gewonnen und hiesfür den Armen nebst dem Betrag für eine Lieferung von etwa 2 Centner Holder gegen 50 fl. Verdienst zu Theil wurden. Die Lieferung wird in die Schweiz ausgeführt.

Vom Rhein. Ein holländischer Kurier, welcher eine Summe von 80,000 Franken bei sich führte, dieselbe in den letzten Tagen in Aachen aber verlor, soll sich erschossen haben.

München. (D.B.) Der Vater der Kaiserbraut, Herzog Max, ist ein reich Herr und der Mäcen der Künstler, Dichter und Gelehrten. Er selbst dichtet und componirt. Von ihm werden mehrere Theaterpièces auf dem königl. Hoftheater alljährlich mit großem Beifalle aufgeführt, da sie meist Scenen aus dem bayerischen Hochlandsleben vorsehen. Herzog Max ist ein leidenschaftlicher Jäger und der Abgott der Hochlandsschützen, deren Vorstand er ist. Dort wandert er im Sommer von Haus zu Haus, von Hütte zu Hütte und von Alme zu Alme, und dem biederen Fürsten ohne allen Prunk und von altdentscher Gemüthlichkeit finden sich die Gebirgsjöhne so nahe gerückt, daß sie ihn ihren Vater Max nennen. Am 9. September wird er in Tegernsee das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

München, 31. Juli. (Schwäb. Z.) König Ludwig hat Befehl gegeben, daß die auf seine Kosten zu München erbaute neue Bibliothek, die ihrer Vollendung rasch entgegengeführt wird, jedenfalls

bis zum kommenden Oktoberfeste dem Besuche des Publikums soll geöffnet werden können. — Mit dem großartigen Bau der Propyläen außerhalb der Glyptothek und des Kunstausstellungsgebäudes wird noch in diesem Sommer begonnen. Bereits ist die Bauhütte errichtet.

Berlin, 13. Aug. (D.B.) Das hiesige, der katholischen Gemeinde gehörige Krankenhaus und geleitet von den barmherzigen Schwestern gehört zu den besten Anstalten dieser Art. Weniger bekannt aber dürfte es in weitem Kreise sein, daß dieses Krankenhaus auch Evangelischen und Juden geöffnet ist. Es ist sogar sehr häufig und im Augenblicke wieder der Fall, daß mehr Evangelische als Katholiken die Pflege der Anstalt genießen.

In der Rheinprovinz sind im Augenblicke 40 evangelische Gemeinden in der Bildung begriffen.

Dresden, 28. Aug. (Schwáb.Z.) Die Gewerbsverhältnisse haben sich gewärtig im ganzen Lande wieder bedeutend gehoben, namentlich sind in den Fabrikdistricten Chemnitz, Glauchau und Merane kaum Arbeiter genug zu finden, um die sehr bedeutenden überseeischen Aufträge auszuführen. Gleiches gilt von dem Weißwaarengeschäft, der Stickerie und Klöppelei des Volgelandes, wie denn auch die seit einem Jahr wieder erwachte rege Baulust in vielen Städten und auf dem Lande Tausende von Händen sehr lohnend beschäftigt. Hierdurch ist glücklicherweise der arbeitenden Klasse zur Zeit ausreichender Verdienst gegeben, um die fortwährend in hohen Preisen stehenden Nahrungsmittel zu erschwingen, so daß deßfallige Klagen auch in der That weniger hervortreten, als dies voriges Jahr bei ungleich billigeren Preisen der Fall war.

Bern, 25. Aug. (N.Z.) Je friedlicher die Nachrichten aus dem Orient lauten, desto mehr tritt wieder der schweizerisch-österreichische Konflikt in den Vordergrund; er bildet bereits in diesem Augenblicke eines der bedenklichsten Probleme der europäischen Diplomatie. Das schweizerische Volk und seine Behörden sind aufrichtig von dem Wunsche durchdrungen, es möchte der Friede und die Ruhe erhalten werden; denn ein Krieg mit Oesterreich würde zu unabsehbaren Verwickelungen führen und mit unberechenbaren Nachtheilen für die Schweiz gerade jetzt verbunden sein, wo sich alle Thätigkeit den Eisenbahnbauten zuwendet. Aber in dem schweizerischen Volkscharakter liegt ein Princip, welches sich schon bei früheren Anlässen als ein hinreißendes, alle Schranken durchbrechendes bewiesen hat: es ist das Nationalgefühl, die Begeisterung für die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Landes, verbunden mit einer festen Zuversicht zu der ausreichenden Verteidigungsfähigkeit des Volkes.

Zürich. (St.A.) Letzen Samstag hat das Bezirksgericht Zürich zwei Fruchthändler verurtheilt, welche durch Angabe höherer Preise, als sie für ihre Frucht erlöst hatten, die Kornhaus-Kommission täuschen, um den Mehl- und Broddpreis in die Höhe zu treiben. Jeder wurde zu acht Tagen Gefängnis und 400 Franken Buße verurtheilt. Es ist ein Sebastian Schreiber aus dem Basidischen und Benedikt Welte aus dem Württembergischen.

Wien, 31. Aug. (Schwáb.Z.) Der Oberst Ruff ist heute in Triest angekommen, er überbringt ein freundliches Handschreiben des Sultans an den Kaiser. Des Sultans Wille entschied die Annahme der Wiener Vorschläge.

Von der russisch-polnischen Gränze, 20. Aug. Die russische Presse enthält unter dem Titel: „Lied des russischen Kriegers“ folgendes: „Vor dir mein Heiligenbild beuge ich dreimal die Knie und stürme nach dem Gebet in das Kampfgetümmel für den Altar, das heilige Rußland und den weisen Czaren. Der Stahl, meiner Ahnen Erbe, hat sich einst lustig vom Blut der Krieger und Schweden gefärbt. Von neuem will er sich nun berauschen, will frisches Blut trinken und vom Rost sich reinigen. Die Brüder auf dem Balkansgebirge strecken betend und begeistert uns die Arme schon entgegen. Ihr Glend ist uns nicht fremd. Rußland hat es mitempfunden und ist bereit, für die Brüder zu kämpfen. Es löste dort der hl. Taufe Licht vom Auge unserer Ahnen das Band der Lüge und der Finsterniß. Dort ist auch unseres Glaubens Tempel, dort, wo wir zum Leben wiedergeboren wurden durch den Kelch der Erlösung. Ist Kiew, der Urhahn des rechthabigen Rußlands, nicht Kargrads aus der Taufe geborener Sohn? — Ja! Heilig ist für uns diese Tradition, denn in ihr liegt der

Bund und das Gebot geheimnißvoll sich erfüllender Rathschlüsse. Kreuz und Schwert sind Rußlands Kraft, mit der Gottes Gnade die Ahnen gerüstet. Im Gedächtniß lebt fort das Beispiel, das diese uns gaben. Daher strömt der Engel Schar zum Streit, in des Glaubens Banner gehüllt. Wir wollen strafen den Stolzen und den Gottlosen entrücken den geheiligten Altar. Entbrenne der heilige Kampf! Unser Feldgeschrei ist Donner, unser Vorkämpfer Sieg, der russische Gott und der russische Czar! (D.B.)

Paris, 18. Aug. (St.A.) Der „Moniteur“ kündigt in seinem halbamtlichen Theil an, daß die Königin von Spanien auf die Vorstellungen, die der französische Gesandte in Madrid im Namen des Kaisers der Franzosen gemacht hat, 10 Franzosen begnadigt hat, die wegen Theilnahme an einer Freimaurer-Gesellschaft zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt worden waren. Die Freimaurerei wird nämlich in Spanien als geheime Gesellschaft bestraft.

(St.A.) Ein reicher Mann zu Dijon, der kürzlich in einen Brunnen fiel und ohne Beistand eines Arbeiters, den sein Hilferuf herbeizog, ertrunken wäre, machte seinem Lebensretter ein Geschenk von 20,000 Franken.

Smyrna, 17. Aug. Man sagt, daß die verbündete Flotte nach Smyrna abgehen werde, wenn aus der Einfahrt in die Dardanellen nichts wird. Außer dem Eubwind, der sie beständig Gefahren aussetzt, wie sie den Friedland betroffen, werden ihre Mannschaften durch das tödliche Klima hinweggerafft. Auf der englischen Flotte zählt man bereits 2 Kapitäne und 4 Offiziere, die unterlegen, während auf der französischen Flotte nur Matrosen Opfer der Krankheit wurden. Es fehlt an Wasser, und das wenige welches man findet, ist schlecht. Lebensmittel sind kaum zu bezahlen, und nur wenig frische vorhanden. Nächsten Samstag geht das österreichische Geschwader nach Syrien und Aegypten ab.

(D.B.) Bei einer am 24. v. M. im Gebirge nächst G. St. Miklos stattgefundenen Treibjagd wurde durch den Bezirksbeamten Walter ein 300 Pf. schwerer Bär erlegt. Diese Bestie hatte in jüngster Zeit bedeutenden Schaden unter den Hornviehheerden angerichtet.

(D.B.) Die neue kathol. Kathedrale, die in einem Centralpunkte Londons (nördlich von Holborne) gebaut werden soll, wird im Basilikastyl ausgeführt werden. Ein Engländer J. H. Stevens und ein Italiener Gualandi von Bologna leiten den Bau. Gottesdienst und Unterricht in der anzubauenden Schule werden frei sein und sollen darin Predigten in 10 verschiedenen Sprachen gehalten werden.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Morgenden Sonntag den 4. September gibt die vollständige Musik der k. reitenden Artillerie eine Produktion im Mayer'schen Garten. Anfang 3½ Uhr. Entrée für Herren à 6 fr., für Damen à 3 fr.

Stabstrompeter Schaff.

Der Katholische Volkskalender 1854.

herausgegeben unter der Mitwirkung von
Reallehrer Pflanz durch Dr. Fl. Niefß,
kann wiederum bezogen werden. Derselbe enthält, was wir besonders bemerken, die amtliche Ausgabe des Kalenders wörtlich, mit Ausnahme der Namenstage, insbesondere also das monatliche Markt-Verzeichniß.

Der Anhang enthält Unterhaltendes, Belehrendes und Gemeinnütziges in reicher Auswahl. Der katholische Volkskalender, 7 Bogen stark, wird wie bisher um 6 fr. im Einzel-Verkauf abgegeben.

Stuttgart, 31. August 1853.

Dr. Fl. Niefß.

Von der J. Keller'schen Buchdruckerei als neu und verändert aufgelegt, sind zu beziehen:

Brandschadens-Umlage u. Einzugs-Register.
Auszüge aus den **Oberfeuerschan-Protokollen;**
sowie Formularien zu **Haupt-, Güter- und Unterpfands-Büchern** — auf stark, fein Median-Papier.